

ZITATE zum Thema **ENERGIESPARLAMPEN**

"Die Felder von Energiesparlampen und von normalen Glühlampen unterscheiden sich nicht wesentlich. Sie können Energiesparlampen anstelle von Glühlampen ohne Bedenken verwenden und damit Ihren persönlichen Beitrag zum Umweltschutz leisten." So unkt das Schweizer Bundesamt für Gesundheit im November 2004.

Energiesparlampen unterscheiden sich aber wesentlich von Glühbirnen, sowohl was ihre elektrischen und magnetischen Feldintensitäten und Feldarten, ihre getakteten Frequenzen und ausgeprägten Oberwellen angeht, als auch was ihre kritischen Flimmerfrequenzen und das naturfremde Lichtspektrum betrifft. Außerdem kann von Umweltschutz nicht die Rede sein, ist die Sparleuchte doch aufwändiger bei der Herstellung und kritischer bei der Entsorgung, enthält sogar toxische Substanzen wie Quecksilber.

All diese Negativpunkte der Energiesparlampe gibt es bei der normalen Glühbirne nicht. Die Glühbirne macht geringe elektrische und keine magnetischen Felder, die Sparlampe dagegen neben den niederfrequenten des Stromnetzes auch hochfrequente durch ihre Vorschalt elektronik, mehrfach stärker als an Computerbildschirmen zulässig. Die Glühbirne emittiert keine gepulsten, steiflankig getakteten Felder, die als biologisch besonders abträglich gelten, die Sparlampe dagegen reichlich, sowohl nieder- als auch hochfrequent. Die Glühbirne verursacht kaum Oberwellen, die Sparlampe dagegen zahlreich.

Das Flimmern bei der Glühbirne fällt vergleichsweise gering aus, das Licht der Sparlampe flimmert, taktet, flackert, prasselt dagegen mit nieder- und hochfrequenten Lichtblitzen und vielen Oberwellen, wenn auch für das Auge nicht direkt visuell wahrnehmbar. Die Glühbirne bietet ein ausgeglichenes, nahezu naturnahes Lichtspektrum mit den meisten Frequenzanteilen, die Sparlampe zerrt dagegen nur zwei bis drei Lichtfarben aus dem gesamten Lichtspektrum heraus, ist weit weg von natürlicher Lichtharmonie.

Die Herstellung der Glühbirne ist umweltfreundlich, ökologisch besser als die der Sparlampe, die Sparlampe braucht zehnmals mehr Energie und ist voll von umweltbelastender Elektronik. Die Entsorgung der Glühlampe ist ebenso umweltfreundlich, sie kann in den Hausmüll, die Sparlampe nicht, sie gehört wegen des Quecksilbergehaltes und anderer giftiger Stoffe auf den Sondermüll. Glühlampen sind preiswerter als Energiesparlampen.

Einige Regierungen, so Deutschland und andere EU-Länder, wollen dem Beispiel Australien folgen, die Glühbirne verbieten und nur noch Energiesparlampen zulassen. Auslöser für diese Maßnahme sei an erster Stelle der niedrigere Stromverbrauch bei höherer Lichtausbeute, die längere Lebensdauer und der geringere Wärmeverlust. Aber auch in Sachen Lichtausbeute und Lebensdauer zeigen die Sparlampen nicht nur Vorteile.

Die Zitatensammlung stammt aus wissenschaftlichen Arbeiten, Fachveröffentlichungen, Pressemeldungen, Zeitungen, Büchern, Vorträgen, von Ärzten, Ämtern, Experten, dem Internet, den Nachrichten, wurden im Radio gehört, im Fernsehen gesehen... Bei den nicht fett gedruckten Kommentaren ohne "Anführungszeichen" handelt es sich nicht um Original-Zitate, sondern um Ergänzungen oder Hinweise von Wolfgang Maes.

Es folgen nun **Zitate** zum Thema **Energiesparlampen** bzw. Kompaktleuchtstofflampen:

- **"Energiesparlampen mit elektronischen Vorschaltgeräten flimmern nicht. Sie leuchten mit einer Frequenz von 40 000 Hertz."**

Stiftung Warentest Online (15. Dezember 2006)

Dieser Unsinn wird von allen erdenklichen Seiten verbreitet. Energiesparlampen, die mit einer Frequenz von 40 000 Hertz leuchten, flimmern auch nachweislich in dieser und vielen weiteren Frequenzen. Die flackernden 100 Hertz - und dank Oberwellen noch zahlreiche mehr - seitens der Stromversorgung kommen noch hinzu. Unser Auge kann dies schnelle Flimmern, diese hochfrequenten Lichtblitze, lediglich nicht mehr als solche getrennt wahrnehmen, das kann es nur bei Frequenzen bis etwa 60 Hertz.

- **"Leuchtstofflampen flimmern - und dies ist wahrscheinlich ihre verhängnisvollste Eigenschaft. Mit Lichtblitzen belasten sie über das Auge direkt das Nervensystem."**

Heilpraktiker Olaf Posdzech in seinem Internetbeitrag über "Energiesparlampen und Gesundheit", www.engon.de/c4/theorie/elampen.htm (2001)

Wir haben das überprüft und können bestätigen: Moderne Energiesparlampen mit elektronischen Vorschaltgeräten flimmern mit höherfrequenten Lichtblitzen.

- **"Distanz halten: Eingeschaltete Energiesparlampen entwickeln hochfrequente Felder, ähnlich wie Computermonitore. Halten Sie zur Sicherheit Abstand, etwa anderthalb Meter. Ab dieser Entfernung liegt die Feldstärke unter dem strengen TCO-Grenzwert für Computerarbeitsplätze."**

"Sondermüll: Energiesparlampen gehören nicht in den Hausmüll. Sie enthalten giftiges Quecksilber."

Stiftung Warentest Online (15. Dezember 2006)

- **"Erst ab 1,5 Meter unterschritten alle geprüften Sparlampen den TCO-Computerrichtwert. In Steh-, Schreibtisch- oder Nachttischlampen sollte man sie nur nutzen, wenn ein größerer Abstand gewahrt bleibt."**

Stiftung Warentest in 'Test' (Heft 1, Januar 2006)

- **"Mein 21-jähriger Sohn hatte eine Tischleuchte mit Sparlampe. Er klagte oft über heftige Kopfschmerzen, unausstehliche Migräne, starkes Augenleiden und viele andere Symptome. Die Distanz zur Leuchte betrug 30 cm. Nun haben wir ihm eine 230 Volt Halogen-Tischlampe gekauft - und sämtliche Beschwerden sind vorbei."**

Leserbrief von Dieter Aepli aus Fällanden an das Schweizer Konsumentenmagazin 'K-Tipp' zum Thema "Sparlampe weg - Migräne weg" (5. Mai 2007)

- **"Sparlampen: Weg vom Kopf!"**

Überschrift in dem Schweizer Konsumentenmagazin 'K-Tipp' (Nr. 7, 11. April 2007)

- **"Energiesparlampen - Gefahr für Epileptiker"**

Überschrift in der britischen Tageszeitung 'Daily Mail' (23. Juni 2007)

- **"Die neuen Lampen haben eine unregelmäßige spektrale Lichtverteilung. Das kann auf Menschen schädlich wirken."**

Prof. Dr. Arnold Wilkins, Psychologe an der britischen Essex-University (Juni 2007)

- **"Sparlampen können ihre Gesundheit gefährden, sie erzeugen Elektrosmog."**

Schweizer Konsumentenzeitschrift 'Beobachter' (März 2004)

- **"Energiesparlampen strahlen so stark wie ein Handy."**

Überschrift und Resümee eines Tests der Schweizer Konsumentenzeitschrift 'Saldo' (13. Oktober 2004)

- **"Die Pulsung ist bei Energiesparlampen sehr ausgeprägt."**

"Energiesparlampen haben nichts zu suchen im engeren Wohn-, Schlaf- und Arbeitsbereich. Auf keinen Fall sollten sie in Arbeitsplatz- und Nachttischleuchten eingesetzt werden, wo der Kopf am allernächsten bei der Lampe ist."

Schweizer Bürgerwelle im Internet, www.buergerwelle-schweiz.org (Juni 2007)

- **"Die Energiesparlampe ist nicht die Lösung. Viele Menschen wissen aus Erfahrung: In Kopfnähe verursachen sie Kopfdruck, Kopfschmerz, Schwindel, inneres Vibrieren, Konzentrationsschwierigkeiten, Augenprobleme..."**

Schweizer Bürgerwelle im Internet, www.buergerwelle-schweiz.org (März 2007)

- **"Die Flimmerfrequenz wird vom Sehnerv aufgenommen und an das Gehirn weitergegeben."**

Prof. Dr. Anton Schneider in 'Naturarzt' (Heft 5, Mai 1990)

- **"Energiesparlampen verbrauchen mehr Energie, als uns die Hersteller glauben machen wollen."**

'Bild der Wissenschaft' (Heft 7, 1991)

- **"Bei genauer Betrachtung gewähren die vermeintlichen Energiesparlampen keine Energieeinsparnis, nicht einmal gegenüber Glühlampen."**

Fachbuchautor Thomas Klein in der Zeitschrift 'Natürlich leben' (Heft 3, 2007)

- **"Das Flimmern der Leuchtstoffröhren übt messbare Effekte auf die Hirnwellen aus."**

"Der alltägliche mehrstündliche Aufenthalt unter naturwidrigem Kunstlicht ist eines der größten Gesundheitsrisiken."

"Leuchtstoffröhren haben einen stark vom Sonnenlicht abweichenden Spektralverlauf mit ganz unnatürlichen Strahlungsspitzen. Die Farbwiedergabe ist schlecht, die elektromagnetische Strahlenbelastung stark."

Fachbuchautor Thomas Klein in seinem Buch 'Sonnenlicht' (Hygeia-Verlag, 2007)

- **"Sondermüll sind sie alle. Sie verursachen ein Versorgungsproblem. Sie enthalten Quecksilber."**

'Natur'-Sonderheft (1996)

- **"Uns wird mulmig, ob die Lampen wirklich umweltverträglich sind."**

Umweltbundesamt im 'Natur'-Sonderheft (1996)

- **"Wir haben Energiesparlampen mit 11 Watt einem Praxistest unterzogen. Sie wurden in eine Schreibtisch-Gelenklampe eingedreht. In 50 Zentimetern Entfernung war die Lichtausbeute in einigen Fällen bis zu zwei Dritteln geringer als die einer entsprechenden Glühbirne mit 60 Watt."**

'Öko-Test' (Heft 12, Dezember 1992)

Eigentlich sollte die Lichtausbeute einer 11-Watt-Energiesparlampe der einer 60-Watt-Glühbirne entsprechen. Das ist auch unsere Erfahrung: Energiesparlampen sind im praktischen Alltag vergleichsweise nicht so hell wie angegeben und verlieren zudem mit der Betriebsdauer ihre Leuchtkraft.

- **"Kompaktleuchtstofflampen gehören nicht in die normale Mülltonne, sondern zum Sondermüll. In jeder Energiesparlampe stecken etwa 5 Milligramm Quecksilber."**

'Öko-Test' (Heft 12, Dezember 1992)

- **"Es flimmert in der höheren Frequenz mehrerer Kilohertz seitens der Elektronik und in der niedrigeren Frequenz von 100 Hertz seitens des Stromnetzes."**

Baubiologe Dipl.Ing. Norbert Honisch untersuchte Energiesparlampen (Juli 2007)

- **"Energiesparlampen mit elektronischem Vorschaltgerät emittieren hochfrequente Felder, sie können empfindliche Geräte stören."**

Internet-Enzyklopädie 'Wikipedia' (2007)

- **Die Farbwiedergabe von Kompaktleuchtstofflampen ist schlechter als die einer Glühlampe. Der Grund dafür ist, dass Energiesparlampen nicht das gesamte Lichtspektrum wiedergeben."**

Internet-Enzyklopädie 'Wikipedia' (2007)

- **"Mit der Einführung der heute standardmäßigen elektronischen Vorschaltgeräte hat man den Energiesparlampen das Flackern ausgetrieben."**

'Öko-Test' (Heft 12, Dezember 1998)

Wie erwähnt: Das stimmt nicht, es flackert immer noch, aber in höheren Frequenzen, die für das Auge wegen seiner Trägheit nicht mehr wahrnehmbar sind, das Flimmern erscheint dem Auge lediglich wie ein gleichmäßiges Licht.

- **"Leuchtstoffröhrensysteme sind wegen ihrer tageslichtfremden Lichtqualität und Spektralverteilung sowie der Flimmerfrequenz bei der Haltung und Aufzucht von empfindlichen Tieren nicht erwünscht." ... "Die Flickerfrequenz kann bei Tieren wie Vögeln, Insekten und Reptilien als störend empfunden werden."**

"Flimmerfrequenzen wirken sich, bewusst oder unbewusst wahrgenommen, negativ aus auf Augen, Gehirn, Hirnströme, Hormone, Nervosität, neurologische Abläufe, Steuerungs- und Verarbeitungszentren, Koordination, Stoffwechsel, Glukoseverbrauch, kapillaren Blutfluss oder Schlafqualität und können Migräne, Kopfschmerz oder epilepsieartige Anfälle auslösen."

Ludwig-Maximilians-Universität München, Klinik für Vögel, Dissertation von Dr. Christin Steigerwald (2006)

- **"Die dunklen Seiten der Sparlampen: Die teuren Energiesparlampen sollen zehnmal länger halten als eine Glühbirne und 80 Prozent Energie sparen. Davon kann keine Rede sein."**

Überschrift im Verbrauchermagazin 'Guter Rat' (Dezember 2007)

Die Fachzeitschrift 'Guter Rat' in einem großen Dauertest: "Drei Energiesparlampen verabschiedeten sich schon vor Ablauf von 2000 Betriebsstunden. Dabei hatten die Hersteller 6000 Stunden versprochen. Am schlechtesten schnitt eine bei OBI gekaufte Energiesparlampe von CMI ab, die stieg schon nach 462 Stunden aus. Eine normale 75-Watt-Glühlampe hielt dagegen im Vergleichstest locker 700 Betriebsstunden." Einen deutlichen Leuchtkraftverlust von über 50 % zeigten die MaxiLux von Praktiker und die GoOn von Hagebau. "Nach 2000 Betriebsstunden schafft es die MaxiLux nur noch auf schlappe 45 %. Das heißt mit anderen Worten: Diese Energiesparlampe hat nach Ablauf des ersten Drittels ihrer Lebensdauer schon mehr als die Hälfte ihrer Leuchtkraft verloren!" Auch niedrige Temperaturen ließen die Energiesparlampen schwächeln, was ihren Einsatz im Freien fraglich werden lässt: So erreichte die Flair Energy von Hornbach bei 0 Grad Celsius gerade einmal 45 Prozent ihrer Leuchtkraft.

- **"Die billig produzierten elektronischen Vorschaltgeräte der Energiesparlampen sind wahre Dreckschleudern. Sparlampen strahlen im Bereich von niederfrequenten Feldern und hochfrequenten Lang-, Mittel- und Kurzwellen einiges mehr ab als TCO-zertifizierte Bildschirme." Dabei würde die elektromagnetische Strahlung nicht nur von den Leuchten selbst, sondern auch von den Zuleitungen emittiert, die Qualität des ganzen Stromnetzes sei hiervon beeinträchtigt (sog. Dirty Power).**

Fachzeitschrift 'Wohnung+Gesundheit', Ing. Markus Durrer zum Thema "Beleuchtung" (Heft 125, Winter 2007/2008)

- **"Stressfaktor."**

Medizinisches Lexikon 'Pschyrembel' über Neonröhrenlicht (1994)

- **"Alle getesteten Produkte verursachen Elektrosmog."**

Das Schweizer Verbrauchermagazin 'K-Tipp' in Heft 18 (Oktober 2007)

K-Tipp-Tester Dipl.Ing. ETH Peter Schlegel als Resultat seiner Messungen: Alle 12 Energiesparlampen überschreiten den TCO-Richtwert für Computerbildschirme um ein Mehrfaches, um das 7- bis 40-fache. "Eine einzige Sparlampe am Büroarbeitsplatz macht den Effekt eines strahlungsarmen Bildschirms zunichte." Man müsse, je nach Leuchte, 74 Zentimeter bis 1,47 Meter Abstand einhalten, um den TCO-Richtwert zu unterschreiten, so sein Testbericht. Außerdem sei das Feld einer Sparleuchte mit der Frequenz von 100 Hertz gepulst (Taktung wie bei einem DECT-Telefon), was sie zu einem Langwellen-Sender mit gepulster Strahlung mache. Seine Empfehlungen: Energiesparlampen nicht in Kopfnähe einsetzen, Mindestabstand 1,5 Meter bei Einzellampen, bei mehreren noch größerer Abstand, keine Deckenrasterbeleuchtung, Glühlampenverbot verhindern.

- **"Es gibt kein Leuchtmittel, das ein dem Sonnenlicht ähnlicheres Spektrum erzeugt, als die Glühlampe."**

"Sonne wie Glühlampe weisen ein kontinuierliches Spektrum auf."

"Das Licht aus Leuchtstofflampen, also auch das aus Energiesparlampen, löst im Körper Reaktionen aus, welche die Entstehung der meisten Zivilisationskrankheiten begünstigen können."

"Eine Empfehlung für die Sparlampe auf der Basis geschöner Berechnungen auszusprechen, ohne die versteckten Kosten für die Herstellung und Entsorgung mit einzubeziehen, führt zur völligen Verzerrung der Tatsachen."

Der Heidelberger Arzt Alexander Wunsch in seinem Vortrag: "Ja! zur Glühlampe - Ein Plädoyer für ein gesundes Leuchtmittel" (2007) www.lichtbiologie.de

- **"Der Druck auf den Bürger, der weiter die Glühlampe verwenden will, nimmt immer mehr zu, denn nun wird er als Umweltsünder gebrandmarkt, wenn er weiter auf seine innere Stimme hört, die ihm sagt: Glühlampenlicht ist viel gemütlicher und angenehmer. Die Entscheidung spitzt sich dahin gehend zu, dass ihm von Umweltorganisationen, Politik und Lampenherstellern suggeriert wird, er solle das Weltklima gefälligst nicht seinem Hang zur Gemütlichkeit opfern."**

Der Heidelberger Arzt Alexander Wunsch in der Fachzeitschrift 'Licht' zum Thema "Glühlampenlicht und Gesundheit", Heft 11-12/2007 (Dezember 2007) www.lichtnet.de und www.lichtbiologie.de

- **"Das Verbot von Glühlampen käme einer staatlich verordneten Körperverletzung gleich, solange kein gleichwertiges Leuchtmittel zur Verfügung steht."**

Der Heidelberger Lichtbiologe Alexander Wunsch auf dem 1. Weltkongress der PLDC, 1st International Lighting Design Conference, in London (Oktober 2007)

- **"Deutschland kann seine Klimaschutzziele auch auf anderem Weg erreichen."**

Das Bundesumweltministerium zum Thema Sparlampen im Bericht "Die Tage der Glühbirne sind gezählt" in der 'Frankfurter Rundschau' (22. Februar 2007)

- **"Die Glühlampe hat es, das natürliche Spektrum der Sonne. Die Energiesparlampen haben es nicht. Der Blauanteil überwiegt, und der dringt tief in das Auge ein."**

Ö1 Mittagsjournal über "Energiesparlampen können Augen schädigen" (8. März 2008)

- **"Nur die Glühbirne und die Halogenlampe haben ein Sonnen-ähnliches Lichtspektrum."**

Institut für Licht und Farbe, Newsletter 04/08 (April 2008)
www.lichtundfarbe.at/news3_Gluhlampe.html

- **"In Anbetracht der aktuellen Vermarktungsstrategie wird der Absatz der Energiesparlampen in nächster Zeit kräftig steigen - mit unheilvollen Auswirkungen auf unsere Umwelt und unsere Gesundheit."**

Zeitschrift 'Raum&Zeit' über "Verfehlte Politik - Hände weg von Energiesparlampen" (Heft 147/2007)

- **"Die spektrale Zusammensetzung des Energiesparlampenlichts ist sehr diskontinuierlich, und die Farben werden schlecht wiedergegeben."**

Prof. Klaus Schreck, Technische Fachhochschule Berlin, Abteilung Lichttechnik, in der Zeitschrift 'Haus&Energie' zum Thema "Das Ende der Glühlampe" (November-Dezember 2007)

- **"EU will Glühbirnen 2009 verbieten. Neuseeland kündigt das Verbot zum Oktober 2009 an. Als erstes Land hatte Australien 2007 beschlossen, die Verwendung herkömmlicher Glühbirnen zu untersagen."**

'Rheinische Post' und andere Medien, Aufmacherthema (18. Juni 2008)

- **"Energiesparlampen - Ein Gewinn für die Umwelt"**

Überschrift im 'BUND-Magazin', Seite 31 (Februar 2008)

- **"Wie gehen davon aus, dass ein Drittel der Lampen für die Allgemeinbeleuchtung bis 2020 durch Leuchtdioden ersetzt sein wird."**

Osram-Pressesprecher Lars Stühlen zur Zukunft des LED-Lichtes (Juli 2008)

Anmerkung: LED-Licht verbraucht sehr wenig Strom von nur ein, zwei, drei Watt und erreicht damit eine hohe Lichtausbeute. Es ist Elektrosmog-arm und wird nicht warm. Aber: Das (optisch nicht wahrnehmbare) Flimmern im doppelten Takt der Netzfrequenz (100 Hertz) ist hier besonders hart, fast wie bei einem Stroboskopblitz. Außerdem müsste das Lichtspektrum und die Lichtverteilung optimiert werden, damit die Lichtqualität die einer Glühlampe erreichen kann.

- **"Gutes Licht ist genauso wichtig für den Menschen wie Luft und Wasser, ein unverzichtbares Lebensmittel."**

"Es ist sicherlich richtig anzunehmen, dass dieses 'vergiftete Wechselstromlicht', welches in der Natur nirgendwo anzutreffen ist, Eingang in den Körper findet und dort durch den regelmäßigen Konsum Schaden anrichtet. Dabei gelangt die Wechselstromtaktung samt Oberwellen, die begleitend auftreten, sowie andere auf dem Netz liegende Störfaktoren durch das Auge direkt ins Gehirn."

"Die Qualität eines künstlichen Lichtes wird in erster Linie durch die Beschaffenheit des die Lichtquelle speisenden Stromes bestimmt. Erst danach kommen Kriterien wie Farb- und Tageslichtspektrum, Farbtemperatur, Lichtintensität und Energiespareffekte."

"Als unnatürlich, krankmachend und Stress erzeugend ist alles Licht anzusehen, welches direkt aus dem Wechselstromnetz gespeist wird und dessen gesamtes Störpotenzial somit ins Licht injiziert und ihm damit aufmoduliert wird - und dies, soweit das Licht reicht!"

Werner Hengstenberg in dem Interview "Giftiges Licht" in raum&zeit (Heft 154/2008)

- **"Nur ein Bruchteil des natürlichen Lichtes nutzt der menschliche Körper für das Sehen. Der weitaus größte Teil kurbelt den Stoffwechsel an, regelt den Hormonhaushalt und das Immunsystem."**

Zeitschrift 'Haus&Energie' im Bericht "Lux für die Seele" (November-Dezember 2007)

- **"Lediglich ein geringer Prozentsatz des Lichtes dient der Wahrnehmung durch das Auge, der größere Anteil ist für die Steuerung von wichtigen Stoffwechselfvorgängen und des Lebensrhythmus zuständig, für die Produktion und Regelung von Hormonen und Vitaminen, hat wesentliche Auswirkungen auf das Immunsystem und die Psyche, auf das Blut, die Haut und die Haare."**

'Apotheken-Umschau' und andere Medien (Juni 2008)

- **"Der Vorschriftenstaat rettet die Welt. Durch ein Glühlampenverbot."**

Überschrift in den 'Manufactum Hausnachrichten' (Herbst 2008)

"Unter allgemeiner Zustimmung einer Bevölkerung, die sich angesichts schmelzender Gletscher und steigender Temperaturen einreden lässt, so können man das Klima retten, wird die nächste Sau durchs Dorf getrieben: Das anstehende Glühlampenverbot ist ungefähr so sinnvoll, wie der Versuch, das Meer zu salzen." ...
"Bevor Sie von der Birnenpolizei zum Öffnen Ihrer Einkaufstasche aufgefordert werden, können Sie ja noch einen kleinen Vorrat anlegen."

- **"Hohe UV-Exposition durch Energiesparlampen"**

Überschrift in 'Deutsches Ärzteblatt' (10. Oktober 2008)

Sparleuchten emittieren einer wissenschaftlichen Studie in 'Radiation Protection Dosimetry' zufolge größere Mengen UV-Licht, was vor allem bei Lichtallergien zu Problemen führen kann. Die britische Health Protection Agency (HPA) hat eine vorsorgliche Warnung herausgegeben.

- **"Ihr Licht erscheint relativ kalt und die Lampen flimmern. Dies ist für manche Menschen sehr unangenehm, denn sie bekommen Kopfschmerzen davon."**

"In den Lampen ist Quecksilber enthalten. Dies ist ein giftiges Metall und deshalb müssen die Leuchtstoffröhren besonders entsorgt werden und können nicht einfach auf den Müll geworfen werden."

Kinder-Internetportal, www.kinder-hd-uni.de/forum1/energiespar.html (Herbst 2008)

- **"Licht von Energiesparlampen verursacht Stresskrankheiten - Das giftige Feigenblatt des Klimaschutzes"**

Überschrift in 'Zeitpunkt' (Ausgabe 92, November/Dezember 2007) www.zeitpunkt.ch

"Wird jetzt schon wieder eine Technologie großflächig eingeführt, bevor die gesundheitlichen Auswirkungen geprüft sind?" ... "Es ist der überdurchschnittlich hohe Anteil an blauem Licht, der den Körper über die Hypophyse zur Ausschüttung der Stresshormone Adrenalin, Noradrenalin und Cortisol anregt und zudem über die Zirbeldüse zur Reduktion des Schlafhormons Melatonin." ... "Im Gegensatz zum schädlichen, kurzwelligen Licht von Energiesparlampen wirkt die normale Glühlampe mit ihrem dem Sonnenlicht ähnlichen Spektrum geradezu gesund."

- **"Energiesparlampen lösen Migräne aus."**

Warnung der britischen Migraine Association in den BBC-News (2. Januar 2008)

Die britische Migräne-Vereinigung warnt vor Energiesparlampen, weil sie eine Migräne zur Folge haben können. Ursache könnte das flackernde Licht sein.

- **"Energiesparlampen - Keine Leuchten"**

"Sie sollen eigentlich das Klima retten. Jetzt die große Überraschung in unserem Test: Die Einsparmöglichkeiten von Energiesparlampen sind viel geringer als versprochen. Zudem erzeugen die Öko-Leuchten Elektromog und eine schlechte Lichtqualität."

16-seitiger Bericht über "Energiesparlampen - Das Ende einer Erfolgsgeschichte" im 'Öko-Test', Heft 10/2008 (Oktober 2008)

- **"Wir sind nur für Öko, wenn das Sinn macht. Das tut es zwar meistens. Aber bei Energiesparlampen, die wir in diesem Heft getestet haben, liegt einiges im Argen. Sie sparen viel weniger Energie als behauptet, machen schlechteres und ungesünderes Licht als Glühbirnen, erzeugen Elektromog und gehen viel zu schnell kaputt. Eine Übergangstechnologie, wie selbst die Hersteller hinter vorgehaltener Hand zugeben. Aber ein gutes Geschäft - für die Industrie. Die Verbraucher zahlen eher drauf."**

Vorwort von Chefredakteur Jürgen Stellpflug zu dem 16-seitigen Bericht über Energiesparlampen im 'Öko-Test', Heft 10/2008 (Oktober 2008)

- **"Helligkeitsverluste: Mit fortschreitender Brenndauer nimmt die Helligkeit der Energiesparlampen ab. Die Megaman Compact Reflector mit 11 Watt büßte schon nach 2000 Stunden ein Viertel ihrer Anfangshelligkeit ein." ... "Nach 10 000 Stunden lagen die Helligkeitsverluste der Lampen zwischen 36 und 50 Prozent."**

"Strahlung: Zusätzliche elektromagnetische Felder erzeugt das Vorschaltgerät im Lampensockel durch seine hohe Betriebsfrequenz von rund 30 Kilohertz."

Stiftung Warentest in 'Test' zum Thema "Die Sparprofis" (Heft 3, 28. Februar 2008)

Die 'Test'-Messungen der bei Energiesparlampen besonders auffälligen elektrischen Felder (als Folge des elektronischen Vorschaltgerätes im Lampensockel) wurden nach TCO-Computernorm in 30 cm Abstand durchgeführt. Die in den 'Test'-Tabellen angegebenen Feldstärken lagen bei den 28 überprüften Produkten zwischen 7 Volt pro Meter (Megaman, Kerzenform 7 Watt) und 43 Volt pro Meter (Osram, Kugelform 21 Watt), also 7-43fach (!) stärker als nach TCO an Computerbildschirmen zulässig.

Fragen: Warum wurde die heftige Elektromog-Belastung von 'Test' zwar gemessen, in der Tabelle und im Text beschrieben, ging aber nicht in die Gesamtbewertung ein, wurde als Bewertungskriterium ganz weggelassen? Warum wurden die anderen auffälligen Elektromogaspekte nicht beachtet, z.B. die niederfrequenten elektrischen Felder, welche ebenfalls Computernormen übertreffen, und das bis zu vierfach und mehr? Warum nicht die niederfrequenten Magnetfelder, welche die PC-Richtlinien teilweise erreichen? Warum nicht die im Vergleich zur Glühbirne auffällige Vielfalt an Oberwellen, Takten und Pulsen?

Warum wurde nichts von dem Sparlampen-typischen Lichtflimmern erwähnt? Warum nichts von dem vergleichsweise schlechten Lichtspektrum?

Was soll die Überprüfung der Quecksilberemission? Sparlampen beinhalten zwar Quecksilber, das setzt sich aber ohne Bruch nicht frei, ist dafür ein Problem bei der Entsorgung. Wo bleiben die Hinweise auf andere vorhandene Schadstoffemissionen? Wo bleibt der Hinweis auf die aufwändige Herstellung mit viel Chemie, Kunststoff, Leuchtstoff, Klebstoff, Elektronik, Platine, Kondensator...? Wo der auf UV-Emissionen?

Warum wurden derart viele Negativaspekte, welche die Glühbirne nicht aufweist, übersehen? Verständlich, dass die Gesamtbewertung bei 'Test' besser abschneidet als die im 'Öko-Test', der all diese kritischen Parameter berücksichtigt hat.

Dafür das 'Test'-Fazit: "Energiesparlampen sind die zeitgemäße Alternative zu den technisch überholten Glühlampen."

- **"Wie passen diese Aussagen zu unseren Testergebnissen?"**

Frage von Stiftung-Warentest-Chefredakteur Hubertus Primus im Editorial von 'Test' (Heft 11/2008, November 2008) zu den Energiesparlampen-Ergebnissen des 'Öko-Test'

Frage ich mich auch. Mein Versuch einer Antwort: siehe oben und unten.

Laut 'Test'-Chefredakteur würden die Weichen der zu testenden Produkte schon mit der Auswahl gestellt. Der 'Öko-Test' hätte überwiegend Billigprodukte untersucht. Das ist nicht richtig. Von 16 im Öko-Test überprüften und besonders viel verkauften Markenprodukten (Osram, Philips, Megaman, Ikea...) kosteten die Hälfte über vier Euro, eine - zudem die mit Abstand schlechteste - 9,45 Euro. Dagegen hat Stiftung Warentest viele sehr teure und seltener verkaufte Produkte - bis 30 Euro - gewählt.

Der 'Test'-Chefredakteur: "Was bleibt dem Verbraucher jenseits von Ideologie und Panikmache?" Er erwähnt neben dem Lichtspektrum und dem Lichtflimmern auch den Elektrosmog. Fakt: Die eigenen Stiftung-Warentest-Werte für elektrische Felder lagen bei bis zu 43 V/m, 43fach stärker als nach Norm an PC-Bildschirmen zulässig ist, noch höher als im 'Öko-Test'. Ist bei so heftigen Ergebnissen die Veröffentlichung und Kommentierung, die bei Stiftung Warentest ausblieb, Ideologie und Panikmache oder nicht eher eine wichtige und längst überfällige Information an die Verbraucher?

- **"Erstmals haben wir die elektromagnetische Strahlung der Sparlampen gemessen."**

Stiftung Warentest in 'Test' über "Energiesparlampen", Heft 1/2006 (Januar 2006)

Das ist falsch. Wir von der Baubiologie Maes haben die in mehreren Punkten auffällige elektromagnetische Strahlung von Energiesparlampen bereits im Dezember 1992 für den 'Öko-Test' gemessen und veröffentlicht und erstmals nachhaltig auf dieses Problem hingewiesen, was derzeit - im Gegensatz zu heute - kaum beachtet wurde.

Nun haben wir von der Baubiologie Maes für den aktuellen 'Öko-Test' im Oktober 2008 wieder als erste das auffällige und naturfremde Lichtflimmern in verschiedenen niedrigen und höheren Frequenzen gemessen, publiziert und auf diese besondere Problematik aufmerksam gemacht. Damit haben wir bewiesen, dass die Angaben der Industrie, es gäbe kein Flimmern, falsch ist. Das Flimmern ist bei den Glühbirnen vergleichsweise schwach ausgeprägt, weicher und nur bei den niedrigen Frequenzen der Stromversorgung zu finden. Bei den Energiesparlampen ist es verzerrt und hart und zusätzlich in den hohen Frequenzen der Lampenelektronik ausgeprägt. Das sollte zu einem weiteren Kriterium bei der Bewertung der Lichtqualität werden.

Wir haben zudem erstmals auf unangenehme Gerüche beim Betrieb einiger Energiesparlampen hingewiesen. Daraufhin wurden vom 'Öko-Test' (Heft 10/2008) ausgasende Schadstoffe wie Phenole und Glykole festgestellt. Sicherlich sind noch andere Substanzen mit im Spiel. Die Belastung der Raumluft durch Schadstoffe sollte bei Energiesparlampen in Zukunft mit beachtet und bewertet werden.

Zurzeit (Oktober 2008) gehen wir ersten Messeindrücken nach, die darauf hinweisen, dass beim Betrieb von Energiesparlampen auch Ultraschallemissionen beteiligt sind.

- **"Leser teilten mit, dass Energiesparlampen oft stinken. Deshalb haben wir acht Sparlampen auf leichtflüchtige Stoffe untersucht. Das Ergebnis: Die zum Vergleich herangezogenen Grenzwerte für die Raumluft, wie sie für das Umweltzeichen bei Matratzen, Polstermöbeln und Holzprodukten gelten, wurden in einigen Fällen überschritten." ... "Manche Stoffe werden in kleinsten Mengen freigesetzt, und die Lampe riecht trotzdem stark. Das ist zwar nicht schädlich, aber sehr lästig."**

Stiftung Warentest, Meldung in 'Test', Heft 11/2008 (25. Oktober 2008)

Frage: Woraus schließt die Stiftung Warentest ohne Angabe der gefundenen Schadstoffe und trotz der über Grenzwerten liegenden Raumluft-Konzentrationen, dass die Sparlampen-Gerüche nicht schädlich sind?

Als wir von der Baubiologie Maes 16 neue Energiesparlampen für den aktuellen 'Öko-Test' auf Elektromog, Lichtflimmern, Helligkeit und Hitze untersuchten, roch der Testraum intensiv und unangenehm nach Chemie, wir bekamen entzündlich-rote Augen, trockenen Husten und Kopfschmerzen. Das nenne ich schädlich.

- **"Lampe stinkt unerträglich - nichts wie zurück."** Rainer S. (19.5.2008)

"Wir haben die Leuchte schon bald wieder entfernt, weil sie einen unangenehmen Geruch verströmte." Elsa L. (2.2.2008)

"Wenn sie warm werden, fangen sie an zu riechen. Der Geruch ist so unangenehm, dass wir die Sparlampen wieder entfernt haben. Das Problem nimmt im Laufe der Zeit zu. Woran liegt es? Sind die Gerüche gesundheitsgefährdend? In keinem Test habe ich etwas über Geruchsbelästigungen gelesen." Wolfgang B. (15.12.2007)

Leserbeiträge in Testberichte.de

- **"Im Lichtlabor haben Wissenschaftler im Auftrag der Stiftung Warentest bei Energiesparlampen einige unschöne Macken entdeckt. Beispiel Helligkeit. Diese Sparlampen sollen laut Packung genau so hell sein wie eine 100-Watt-Glühbirne. Aber sie sind gerade mal so hell wie eine 60-Watt-Birne. Wer hier zugegriffen hat, dem sind Energiesparlampen ein für allemal verleidet."**

"Die Experten zeigen anhand des Farbspektrums, aus welchen einzelnen Farbanteilen sich das Licht der Lampen zusammensetzt. In einer normalen Glühbirne: Eine glatte Kurve, alle Farben sind enthalten. Anders bei der Energiesparlampe: Sie strahlt nur in wenigen Farbbereichen Licht aus."

WDR-Fernsehen 'Quarks&Co' zum Thema Energiesparen (14. Oktober 2008)

- **"Abstrus und wissenschaftlich nicht haltbar."**

Dr. Manfred Müllner von der Geschäftsführung des Fachverbandes der Elektro- und Elektronikindustrie FEEI zu den Messergebnissen im 'Öko-Test' (2. Oktober 2008)

"Für solche Aussagen fehlt jede wissenschaftliche Grundlage."

Reaktionen der Lampenindustrie auf den 'Öko-Test'-Bericht (Oktober 2008)

Wo soll sie herkommen, die wissenschaftliche Grundlage, wenn sich die Wissenschaft bislang nicht mit diesen kritischen Energiesparlampen-Aspekten des Elektromogs, des Lichtflimmerns, der Lichtqualität, der Schadstoffe... beschäftigt hat? Das ändert nichts an den Fakten.

- **"Wie jedes Gerät, das mit Strom funktioniert, haben auch Energiesparlampen elektromagnetische Felder. Sie bewegen sich allerdings im Rahmen herkömmlicher Glühbirnen. Das zeigt eine im Auftrag des schweizerischen Bundesamts für Gesundheit und Bundessamts für Energie durchgeführte Studie."**

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie FEEI kritisiert die "Verunsicherung der Konsumenten" in den Medien, so auch in pressetext.de (2. Oktober 2008)

Falsch. Längst nicht jedes Elektrogerät macht kritische Felder. Ein PC-Bildschirm ist feldschwächer als eine Energiesparlampe, viele Haushalts- und Bürogeräte auch. Energiesparlampen emittieren ganz andere und viel heftigere elektromagnetische Feldbelastungen - das in verschiedenen Frequenzbereichen - als Glühbirnen.

Die Bundesämter behaupteten 2004, die TCO-Computernorm würde von Sparlampen unterschritten und "belegten" das mit Messungen. Deren Ergebnisse sind falsch. Für die von Osram und Philips unterstützten Tests wurden Messgeräte und -methoden eingesetzt, die nicht TCO-konform sind, was zu viel niedrigeren Ergebnissen führte. Fest steht, dass die Sparlampe den Monitor beim Elektromog in den Schatten stellt.

- **Elektrosmog: "Kompaktleuchtstofflampen erzeugen Elektrosmog. Grenzwerte gibt es für Lampen zwar nicht, doch die Tester orientierten sich an der TCO-Vorschrift für Computer, sie begrenzt die Strahlung von Displays auf 1 Volt pro Meter. Bei den Sparlampen wurden bis zum 12fachen höhere Werte festgestellt."**

Farbwiedergabe: "Glühlampen erzeugen ein gleichmäßiges Spektrum im sichtbaren Wellenbereich. Daher geben sie ein relativ natürliches Licht mit homogener Spektralverteilung ab. Bei der Farbwiedergabe ist die Glühlampe daher mit 100 Prozent die Referenz. Sparlampen strahlen nur einzelne spektrale Komponenten ab und erreichen keine gleichmäßige Verteilung der Wellenlängen, ihr Spektrum weist große Lücken auf." ... "Viele Verbraucher empfinden ihr Licht als kalt und ungemütlich und setzen weiterhin auf die Glühlampe."

Helligkeit: "Die Helligkeit nimmt ab. Im Test war von der Anfangshelligkeit nach 2000 Betriebsstunden im Extremfall nur noch 43 Prozent übrig. Im Klartext: Sobald sich die Einsparung in der Haushaltskasse bemerkbar macht, verwandeln sich die angeblichen Sparmeister in Funzeln." ... "Außerdem werden sie nur langsam hell. Entgegen den Beteuerungen der Hersteller gönnen sich die meisten Modelle nach wie vor eine quälend lange Aufwärmphase. Einige Modelle brauchen fünf Minuten, bevor sie 95 Prozent ihrer vollen Helligkeit erreichen."

Schaltfestigkeit: "Häufige Schaltvorgänge verkürzen die Lebensdauer - entgegen den Beteuerungen der Hersteller - beträchtlich." ... "Die Lebenserwartung von Sparlampen verkürzt sich so weit, dass sie sogar unter der von Glühbirnen liegen kann." ... "Die Schaltfestigkeit ist gegenüber einer Glühlampe sehr schlecht."

Umwelt: "Wenig umweltfreundlich ist das Innenleben, denn sie enthalten hoch toxisches Quecksilber." ... "Es mutet befremdlich an, dass auf den Packungen der Energiesparlampen kein Hinweis auf diese Gefahren abgedruckt wird, wo ein solcher auf keiner Zigarettenpackung fehlt. Kaum ein Käufer weiß, dass er Sondermüll erwirbt, der fachgerecht entsorgt werden muss." ... "So gelangen jedes Jahr mehrere Hundert Kilo Quecksilber unkontrolliert in die Umwelt. Dabei hatte das Europaparlament im Juli 2007 eine Richtlinie beschlossen, die Quecksilber in Fieberthermometern, Barometern und Blutdruckmessgeräten ab April 2009 verbietet. Doch nun möchte die EU die Bürger durch ein faktisches Verbot der Glühlampe zur Nutzung von quecksilberhaltigen Energiesparlampen drängen."

Sparen: "Der Spareffekt ist kleiner als behauptet." ... "Statt der versprochenen 80 Prozent brachten es die meisten Modelle nur auf 50 bis 70 Prozent. Die Swiss Lights Classic schoss den Vogel ab: Sie verbraucht sogar mehr Strom als eine Glühbirne."

Ökobilanz: "Es stellt sich die Frage, ob die Umweltbilanz von Energiesparlampen überhaupt positiv ist. Die Antwort ist: Man weiß es nicht."

ARD 'Ratgeber Technik' zum Thema "Energiesparlampen - Licht und Schatten", speziell zum großen Sparlampentest im Oktober-Heft von 'Öko-Test' (25. Oktober 2008)

- **"Ich glaube nicht, dass die Energieeinsparung durch den Austausch der Glühlampe so groß ist. Da gibt es sicherlich andere Bereiche, wo wir mit geringem Aufwand mehr erzielen können."**

Prof. Paul Schmits vom Ausschuss Innenbeleuchtung der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft und Vorsitzender des DIN-Fachnormenausschusses für Lichttechnik hält im ARD 'Ratgeber Technik' (25. Oktober 2008) die Kompaktleuchtstofflampen nicht für einen Ersatz für Glühlampen und bezweifelt den Sinn eines Glühlampenverbots.

- **"Energiesparlampen produzieren elektromagnetische Felder, die zum Elektrosmog beitragen und über den Werten der TCO-Norm für Computerbildschirme liegen." ... "Energiesparlampen flackern. Empfindliche Menschen oder Epileptiker könnten darauf eventuell nachteilig reagieren, sagen Kritiker."**

Focus.de (September 2008)

- **Lichtqualität: "Normale Glüh- und Halogenbirnen haben einen optimalen Farbwiedergabeindex. Leuchtstoff-Energiesparlampen geben Farben nicht so naturgetreu wieder."**

Umwelt und Entsorgung: **"Leuchtstofflampen schneiden schlecht ab, die enthalten Quecksilber. Also nicht in den Hausmüll damit, sondern in den Sondermüll."**

Fazit: **"Weniger Punkte für die Sparlampe, mehr für die Glüh- und Halogenbirne."**

Aussicht: **"LED-Lampen sind das Licht der Zukunft."**

NDR-Fernsehen 'Markt' über Energiesparlampen (20. Oktober 2008)

- **"Das sieht ja furchtbar aus. Das ist überhaupt keine Farbe mehr. Das Rot ist orange geworden und das Gelb kommt mir grün vor."**

Schulleiterin Sabine Gedder - Hamburger Zeichenschule - nach dem Wechsel von der Glühbirne zur Energiesparlampe, NDR-Fernsehsendung 'Markt' (20. Oktober 2008)

- **"Wo sie optimal Lesen und eine möglichst gute Farbwiedergabe haben wollen, da brauchen Sie am besten Halogenlampen oder Glühlampen. Bei den Energiesparlampen muss man Abstriche machen."**

Roland Heinz, Deutsche Lichttechnische Gesellschaft, NDR-'Markt' (20. Oktober 2008)

- **"Energiesparlampen verschlimmern Hautausschläge."**

Warnung britischer Hautärzte in den BBC-News (1. April 2008)

Die britische Vereinigung der Dermatologen fordert, dass Menschen mit fotoempfindlicher Haut von dem Plan der zwangsweisen Einführung von Sparlampen im Jahr 2011 ausgenommen werden, weil ihre Haut auf die Wellenlänge des fluoreszierenden Lichts schmerzhaft reagiert. Zu den Ausnahmen sollten auch Menschen mit Autoimmunerkrankungen wie Lupus erythematoses gehören.

- **"Es gibt Menschen, für die das UV-Licht ein gesundheitliches Problem darstellt."**

'Schmetterling'-Vereinsnachrichten, Lupus erythematoses Selbsthilfe (Juli 2008)

"Wir haben verschiedene Stellen angeschrieben und auf dieses Problem bei Lupus aufmerksam gemacht." Es ginge dabei um UV-B-Strahlung. Diese sei "gefährlich für Lupus-Patienten und alle, die keine UV-B-Strahlung vertragen".

- **"Energiesparlampen, elektronische Schaltnetzteile und Kommunikationsgeräte etc. können Felder im Kilo- und Megahertzbereich emittieren. Auch diese Geräte dürfen den BUND-Vorsorgewert von 0,02 V/m nicht überschreiten. Eine kritische Bilanzierung der Nutzen und Risiken von Energiesparlampen ist derzeit in Arbeit."**

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland in seinen aktuellen Forderungen zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung: BUND-Positionen 46 (Oktober 2008)

Der BUND fordert als Vorsorge 0,02 V/m für den von Energiesparlampen emittierten Frequenzbereich. Wir von der Baubiologie Maes haben für den 'Öko-Test' in 30 cm Abstand 7-12 V/m gemessen, das 350-600fache. Andere Testzeitschriften fanden 7-43 V/m (Stiftung Warentest), das 350-2150fache des BUND-Vorsorgewertes.

- **"EU plant Glühbirnen-Verbot ab 2009. Erst Australien, dann Neuseeland und jetzt auch Europa: Um CO₂ einzusparen will die Europäische Kommission vom Frühjahr 2009 an Glühlampen aus den Haushalten der Mitgliedsstaaten verbannen. Das Verbot soll schrittweise in Kraft treten."**

'Welt Online' (18. Juni 2008)

- **"Ein vertrautes Produkt verschwindet aus den Läden: die Glühbirne."**

"Energiesparlampen verursachen gewisse elektromagnetische Störstrahlungen. Wer auf Elektrosmog allergisch reagiert, kann sich mit Halogenlampen behelfen."

Schweizer 'Tages-Anzeiger', 'Berner Zeitung' und andere Zeitungen und Magazine über das "Große Lichterlöschen für die Glühbirne" (17. Oktober 2008)

- **"Störungen im Stromnetz durch elektronische Vorschaltgeräte der Sparlampen."**

"Fachleute der Elektrizitätsversorgung haben seit einiger Zeit eine zusätzliche Sorge: Die elektronischen Vorschaltgeräte der Fluoreszenzlampen, also vor allem auch der Sparlampen, haben elektrische Rückwirkungen auf das Versorgungsnetz. In größeren Anlagen können Leitungsdrähte überlastet, Transformatoren überhitzt werden. In älteren Haus-Elektroinstallationen fließen Fehlströme mit höherfrequenten Oberschwingungen auf Rohrleitungen, in Gebäudeteilen, auf Datenleitungsschirmen (auch Hausleitungen des Kabelfernsehens). Die Folgen sind einerseits Störungen von Datenübertragungen und Korrosion, andererseits zusätzlicher Elektrosmog im ganzen Haus. Je mehr auf Sparlampen umgerüstet wird, desto stärker werden sich diese heute schon wachsenden, innerhalb der Fachwelt noch unterschätzten und außerhalb ganz unbekanntem Probleme bemerkbar machen."

"Handfeste Industrieinteressen, eingleisiges und praxisfremdes Energiespardenken und behördlicher Eifer bilden beim Glühbirnenverbot eine verhängnisvolle Allianz."

www.buergerwelle-schweiz.ch (Dezember 2008)

- **"Ab 2009 dürfen in der Schweiz nur noch Glühlampen verkauft werden, die wenig Energie verbrauchen."**

"Der Energieverbrauch muss bereits heute mittels Energieetikette deklariert werden. Ab 2009 dürfen nur noch solche Lampen verkauft werden, die mindestens der Energieeffizienzklasse E angehören, wie das Bundesamt für Energie mitteilte. Die Kategorien F und G sind nicht mehr zugelassen. Die meisten Glühbirnen sind in den Klassen E bis G eingeteilt. Längerfristig sollen die Glühlampen ganz verschwinden."

Schweizer Fernsehen - Tagesschau (17. März 2008)

- **"EU macht Ernst mit der Abschaffung von Glühbirnen."**

"Der Stufenplan beginnt 2009 und endet 2012. Ab 2016 werden auch Halogenlampen verboten." Der Verkauf von Lagerbeständen sei erlaubt.

ORF-Fernsehen, Österreich (7. Dezember 2008)

- **"EU-Beschluss: Der Verkauf der Glühbirne wird ab 2009 schrittweise und 2012 endgültig verboten. Die Nutzung vorhandener Glühbirnen ist weiterhin erlaubt."**

Europäische Union (8. Dezember 2008)

Ab September 2009 dürfen gar keine matten Glühbirnen mehr und keine klaren mit 100 Watt verkauft werden, ab 2010 keine mehr mit 75 Watt, ab 2011 mit 60 Watt. Ab September 2012 ist der Verkauf jeglicher Glühbirnen untersagt.

- **"Rücknahme des Glühlampenverbots? - Durch unser Kaufverhalten! Ja, warum denn nicht? ... Kaufen wir fortan ausschließlich Glühbirnen und Halogenlampen - mit sehr gutem Energie-Gewissen! Wir tun es unserer Gesundheit und der unserer Kinder zuliebe. Wenn das genügend Konsumenten tun, kann es seine Wirkung haben. ... Stehen wir als Bürger in Politik, Medien, Berufsalltag und privat für die Glühlampe ein und informieren wir die Verantwortlichen richtig."**

www.buergerwelle-schweiz.ch (Advent 2008)

- **"Die derzeitigen Bestrebungen, die Glühlampe abzuschaffen und mit der hormonaktiveren Energiesparlampe zu ersetzen, könnte sich in 20 Jahren als eine desaströse Fehlentscheidung herausstellen."**

Chronobiologe Prof. Abraham Haim, Universität Haifa/Israel, in den Fachzeitschriften 'Gynäkologie+Geburtshilfe' und 'Chronobiology International' (Herbst 2008)

Die Folgen würden aber für viele Erkrankte dann nicht mehr korrigierbar sein. Es ging an erster Stelle um den Zusammenhang von Kunstlicht und Brustkrebs. Israelische Frauen in einer stärker Kunstlicht-beleuchteten Umwelt zeigten 73 % mehr Brustkrebs als die Vergleichsgruppe in dunkleren Zonen.

- **"Der Chemiegeruch aus den Sparlampen ist mir schon lange unangenehm aufgefallen."**

Eckbert Vogel aus Waldenburg in einem Leserbrief an den 'Öko-Test' (Dezember 2008)

- **"In der Werbung werden die Vorteile maßlos aufgebauscht und die Nachteile verschwiegen."**

Martin Spribille aus Kirchberg in einem Leserbrief an den 'Öko-Test' (Dezember 2008)

- **"Obwohl die Energiesparlampe von vielen Umweltschützern als Allheilmittel gepriesen wird, ist ihr Ende schon eingeläutet."**

"Während Glüh- und Halogenlampen eine homogene Farbverteilung haben, in der alle Farben ausgewogen vorkommen, ist das bei Energiesparlampen nicht der Fall. Das Lichtspektrum ist naturfremd, weil es einige Farbanteile in den Vordergrund stellt und andere ganz vernachlässigt. Hinzu kommt ein Flimmern."

"Eine Richtlinie der Europäischen Kommission begrenzt den Quecksilbergehalt zwar auf fünf Milligramm pro Lampe, bei einigen Herstellern ist aber deutlich mehr von dem Metall drin."

Bayerischer Rundfunk, BR-online, Ratgeber (9. Dezember 2008)

- **"Von einem Verbot kann nicht die Rede sein, eher von einem Glühlampenausstieg."**

Umweltbundesamt (19. Dezember 2008)

- **"Seit Jahrzehnten gibt es Hinweise und Erkenntnisse, dass das Licht aus Energiesparlampen (Entladungslampen auf der Basis der Quecksilberdampf-Entladung) eine potentielle Gefahr für die Gesundheit darstellt. Die Gefahren gehen dabei von der Lichtmodulation (Flackern), der spektralen Zusammensetzung (Farbtemperatur) und der elektromagnetischen Abstrahlung (Elektrosmog) aus."**

"Glühlampenverbot, Bildschirmtechnik und Beleuchtungspraxis führen zu einer Belastung von Auge und Körper, die in ihren Konsequenzen kaum abschätzbar ist."

"Es liegt weder ein Beweis für die Unbedenklichkeit von Quecksilberlicht durch Energiesparlampen vor, noch wurden bei der Entscheidung der EU gesundheitliche Aspekte einbezogen."

"Wer sich nicht darauf verlassen will, dass das Glühlampenverbot noch revidiert wird, sollte jetzt die Initiative selber ergreifen und Vorsorge treffen."

"Die einzige elektrisch betriebene Kunstlichtquelle, die den Namen Vollspektrum wirklich verdient, ist die Glühlampe, da in ihrem kontinuierlichen Spektrum alle Wellenlängen enthalten sind."

Der Mediziner und Lichtbiologe Alexander Wunsch in 'raum&zeit' (Heft 156/2008) und 'Gynäkologie+Geburtshilfe' (Herbst 2008)

- **"Report München sagt: Rettet die Glühbirne."**

"Teuer, sinnlos, gefährlich: Mediziner und Klimaforscher warnen vor dem EU-Glühlampenverbot."

"Seit über 100 Jahren spendet sie ein wärmendes, lebendiges Licht. Die Glühbirne ist schlichtweg ein Kulturgut, ein Kulturgut was jetzt von der EU im Namen des Klimaschutzes verboten wird. Doch der Widerstand gegen das Verbot wächst."

"Das Klima wollen wir alle retten, und deshalb drehen viele bereits zu Hause brav die Glühbirnen raus und kaufen Energiesparlampen. Die EU-Kommission feiert ihr Verbot wie ein Wunderwerk: Dies ist unsere bisher sichtbarste ökologische Maßnahme, bahnbrechend."

"Im Gebäude der EU-Kommission lässt man in den Büros demonstrativ Energiesparlampen strahlen. Unterdessen legen sich wütende Verbraucher vorsorglich einen Glühbirnenvorrat an. Sie wollen sich ihre Lebensqualität nicht von der EU verordnen lassen."

ARD - 'Report München' über Klimaschutz und Glühbirnenverbot (5. Januar 2009)

- **"Das Verbot der Glühbirne ist blinder Aktionismus und zeugt von einer Regulierungswut, die der Klimapolitik kaum hilft."**

Prof. Ottmar Edenhofer, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, Ko-Vorsitzender des Weltklimarates, in 'Report München' (5. Januar 2009)

- **"Ein hoher Blauanteil im Sparlampen-Lichtspektrum wirkt wie ein Wachmacher auf den menschlichen Körper. Das bläuliche Licht unterdrückt das Schlafhormon Melatonin. Wenn die Lampen künftig allabendlich die Wohnzimmer erleuchten, könnte dies auf Dauer ungesunde Folgen haben." Das könne unsere innere Uhr durcheinander bringen. "Störungen der inneren Uhr führen zu Störungen in jedem Bereich der Medizin. Wir wissen, dass das zum Beispiel Einfluss hat auf Tumorerkrankungen, aber auch auf Herzinfarkte, auf Depressionen und eine ganze Reihe von anderen Erkrankungen."**

Prof. Dieter Kunz, Schlafforscher und Chefarzt der Psychiatrischen Universitätsklinik der Berliner Charité in 'Report München' (5. Januar 2009)

- **"Es ist immer derselbe schädigende Blauanteil in jeder Sparlampe, unabhängig von der Art der Lichtfarbe, ob warmweiß oder neutralweiß oder tageslichtweiß."**

"Ich habe das Gefühl, dass die Industrie das Produktverbot deshalb begrüßt, weil sie an den klassischen Glühlampen, die seit 100 Jahren auf dem Markt sind, nichts mehr verdient und sehr gerne die Energiesparlampen nach vorne drücken will, weil die Margen höher sind. Am Ende belastet das den Verbraucher." Kramer nennt diese Vorgehensweise "Glühlampensozialismus".

Lichtdesigner und Elektroingenieur Prof. Heinrich Kramer von der Universität Aachen, ein Gegner der Energiesparlampe, in 'Report München' (5. Januar 2009)

- **"Durch das Glühlampenverbot wird in Europa keine Tonne CO2 eingespart. Ökologisch ist das Glühlampenverbot vollkommen wirkungslos."**

"Wir haben in Europa ein gutes Instrument, den Emissionsrechtehandel, der eine Obergrenze für CO2-Emissionen mit festlegt. Wenn durch das Glühlampenverbot weniger Strom nachgefragt wird, führt das dazu, dass die Stromerzeuger weniger von diesen Verschmutzungsrechten benötigen, genau diese werden aber andere Branchen aufgreifen, und in der Summe bleiben die CO2-Emissionen die gleichen."

Klimaökonom und Umweltmanager Dr. Andreas Löschel vom Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung ZEW in Mannheim in 'Report München' (5. Januar 2009)

▪ **"Wir sehen für gesundheitliche Risiken durch Energiesparlampen keine wissenschaftlichen Belege."**

EU-Kommission in 'Report München' (5. Januar 2009)

Wie sollte man die wissenschaftlichen Belege auch sehen? Die gesundheitlichen Risiken von Energiesparlampen, die der Bevölkerung zugemutet werden, wurden überhaupt noch nicht wissenschaftlich untersucht. Wir von der Baubiologie Maes haben in Zusammenarbeit mit dem Verbrauchermagazin 'Öko-Test' als erste auf Belastungen wie den ausgeprägten Elektromog, das kritische Lichtflimmern, die Emissionen von Schadstoffen und Ultraschall und weitere Risiken hingewiesen, auf den Elektromog schon vor 17 Jahren. Andere unabhängige Forscher warnen seit langem vor dem schlechten, naturfremden Lichtspektrum. Trotzdem gibt es seitens der Wissenschaft und Politik verdächtig wenig Elfe, diese Fakten zu überprüfen und gesundheitlich zu bewerten.

Zur Erinnerung: Der einzige Vorteil der Energiesparlampen im Vergleich zu den Glühbirnen liegt beim niedrigeren Stromverbrauch, zumindest bei den meisten Produkten, ein wesentlicher ökonomischer und ökologischer Teilaspekt. Der Vorteil wird jedoch durch eine Reihe von Nachteilen erkauft, auf die bisher seitens der Industrie, Händler, Medien, Werbung, Verbraucherschützer... zumeist überhaupt nicht und manchmal nur teilweise hingewiesen wurde, negative Auffälligkeiten, welche die Glühbirne nicht aufweist:

- **Elektromog** in mehreren Frequenzbereichen, viel mehr als an Computerbildschirmen, mit steilflankigen Oberwellen, Auflagerungen, Spitzen, Pulsen, verzerrten Sinuskurven
- **Lichtflimmern** in mehreren Frequenzbereichen, ebenfalls reich an Oberwellen, Spitzen, Störsignalen, verzerrten Sinuskurven, "schmutzigeres" Licht
- Schlechteres **Lichtspektrum** mit nur zwei bis vier schmalbandigen Farbanteilen, Spektralverlauf stark vom natürlichen Licht abweichend, hoher Blau- und UV-Anteil
- Emission von **Schadstoffen** und Gerüchen
- **Helligkeit** oft schlechter als angegeben, lässt im Laufe der Nutzung teils stark nach
- **Lebensdauer** oft schlechter als angegeben, lässt nach vielen Schaltzyklen teils stark nach, manche Sparlampen gingen im Test vor der Glühbirne kaputt
- **Herstellung** aufwändig: diverse Schwermetalle, Chemie, Kunststoffe, Klebstoffe, Leuchtstoffe, Elektronik, Kondensator, Platinen, Starter (radioaktive Stoffe bis 2007)
- **Quecksilber** im Schnitt 2-5 Milligramm, das sind einige 100 Kilo allein in Deutschland
- **Sondermüll**-Entsorgung, die meisten kommen trotzdem in den Hausmüll
- **Stromersparnis** bei den meisten Energiesparlampen nicht so hoch wie angegeben
- Oben erwähnter **Elektromog** nicht nur an den Lampen, sondern rückwirkend in der Elektroinstallation und hiermit verbundenen Kabeln, Leitungen, Geräten...
- Gleiches gilt für **Stör- und Fehlströme**, die technische Probleme an empfindlichen elektronischen Installationen, Geräten, Datenübertragungen... verursachen können
- Schlechte **Kompatibilität** mit modernen Bussystem-Installationen (Störungen, Flackern)
- **Ultraschall**-Emissionen
- **Ökobilanz** fragwürdig

In dieser und weiteren Zitatensammlungen werden zur Information der Verbraucher und Betroffenen bewusst die kritischen Seiten der Techniken beleuchtet. Einseitig positive und verharmlosende Berichte seitens der Industrie, Politik, Interessenvertreter, Wissenschaft... gibt es zuhauf, diese werden bevorzugt von den Massenmedien übermittelt.

Mehr über Mobilfunk-Sender, Handys, DECT-Schnurlostelefone und WLAN-Netzwerke in vier anderen Zitatensammlungen.

Ausführliche Informationen über Baubiologie, Elektromog, Mobilfunk, DECT, WLAN,

Licht, Schall... und andere baubiologische Aspekte (Wohngifte, Raumklima, Pilze...) auf Anfrage oder in den Büchern 'Stress durch Strom und Strahlung' von Wolfgang Maes und 'Stress durch Wohngifte und Pilze' von Wolfgang Maes, Dr. Manfred Mierau und Dr. Thomas Haumann bzw. im Internet unter www.maes.de.

Stand dieser Zitatensammlung ist Januar 2009.

Bitte beachten Sie unsere Veröffentlichungen über Energiesparlampen im Internet (www.maes.de), z.B.:

1. **'Glühbirne raus - Energiesparlampe rein? Moment mal...'**
Klar, wir müssen was tun. Aber bei den Energiesparlampen spiele ich nicht mit.
Wohnung+Gesundheit, Heft 124 - 2007
2. **'Wissenschaft - wirklich?'**
Gesundheitsrisiko Elektrosmog: Wo bleibt die wissenschaftliche Anerkennung?
Vortrag Kongress 'Elektrosmog 2008', Berlin - 2008

Bitte beachten Sie auch den großen Energiesparlampen-Test in 'Öko-Test', Heft 10, Oktober 2008:

'Energiesparlampen ... keine Leuchten - Das Ende einer Erfolgsgeschichte'